

Mut, Offenheit und Lebensfreude haben mich dorthin gebracht, wo ich jetzt bin...

Ich bin blind. Zumindest fast - zwei Prozent Sehrest bleiben mir noch, was mir ermöglicht, Dinge noch schemenhaft zu erkennen. Retinitis Pigmentosa, eine der bekanntesten Augenkrankheiten, ist der Grund dafür. Es begann mit der Nachtblindheit, dem Röhrenblick und schliesst nun mit der fast vollkommenen Blindheit.

Aufgewachsen bin ich (jetzt 37) mit vier Geschwistern auf einem Bauernhof. Ich verbrachte eine sehr schöne und unbeschwerte Kindheit. Wir mussten mit anpacken auf dem Feld, im Stall und im Haus. Dies lehrte uns fürs Leben. Meine Schulbildung erhielt ich im Sonnenberg in Baar, eine Institution, die zu dieser Zeit noch eine reine Blinden-, und Sehbehindertenschule war. Dort wurden mir wichtige Werkzeuge für mein Leben vermittelt: Schulische Bildung, Umgang mit dem Blindenstock, Erlernen der Blindenschrift sowie lebenspraktische Fertigkeiten. In meiner Freizeit erlernte ich das Schwyzerörgelenspiel, welches ich seit mehr als 25 Jahren mit meinem ältesten Bruder, der bereits mit 16 Jahren erblindete, ausübe. Seit 10 Jahren spielt auch unsere Mutter am Bass in unserer kleinen Familienformation mit. Wir spielen vor allem an Geburtstagfeiern, Hochzeitsapéros, kleinen Familienfesten, kulturellen Anlässen etc. auf. Ebenfalls bin ich schon mehr als 15 Jahre ein aktives Mitglied im Jodlerklub Sins – als Jodlerin und Vorstandsmitglied. Das Musizieren und Singen erfüllt mich, vor allem weil man so vielen Menschen Freude bereiten kann.

Nach der Schulzeit – damals noch mit einem Sehvermögen von ca. 20 Prozent – absolvierte ich eine kaufmännische Ausbildung und machte Weiterbildungen als Berufsbildnerin, Personalassistentin sowie Personalfachfrau mit Eidgenössischem Fachausweis. Die Arbeit im Bereich Human Resources machte mir Freude: Es ging immer um Menschen, und das gefiel mir. Ich unternahm auch viele Reisen: London, Berlin, New York... um nur einige Destinationen zu nennen. Dank meinen Freundinnen und meiner Familie stand diesen Reisen nichts im Weg – auch trotz Sehbehinderung führte ich ein «normales Leben»! Shopping, auswärts Essen, Fitness, Partys, etc... mein Leben spielte sich (...und spielt sich nach wie vor...) in der sehenden Welt ab! Zu dieser Zeit war ich immer noch ohne Langstock unterwegs und bewältigte meinen Alltag weitgehend selbstständig.

Im Frühling 2015 heiratete ich einen wunderbaren Mann, und mein erster Sohn kam im Sommer zur Welt. Wir genossen das Familienglück, doch barg es für mich auch sehr viele Herausforderungen: Schoppen zubereiten, Brei geben, Windeln wechseln usw. waren für mich Energie raubende Aufgaben. Im Sommer 2017 erblickte mein zweiter Sohn das Licht der Welt. Unser Glück war komplett! Es folgte zwei Jahre später der Umzug in unser neues Daheim: Ein 5 1/2-Zimmer-Haus mit Garten! Wunderschön, jedoch mit sehr vielen Handgriffen, die nicht einfach funktionierten... Beim Kochen waren die einfachsten Dinge für mich eine Herausforderung, da ich mich an die neue Einrichtung und die neuen Abläufe gewöhnen musste.

Die Kinder bereiten mir sehr viel Freude – das Leben als Hausfrau und Mutter erfüllt mich. Mittagessen kochen, backen, waschen, Gartenarbeit wie auch das Managen

unserer Familie machen mir grosse Freude. Ein selbstbestimmtes Leben ist mir wichtig und sicherlich auch dank der Unterstützung meiner zuverlässigen Assistenzpersonen möglich.

Mit der Geburt meines zweiten Sohnes hat mein Sehvermögen stark abgenommen. Ich fühlte mich gezwungen, immer mehr den Langstock für Erledigungen ausserhalb des Hauses einzusetzen und mehr Hilfe anzunehmen. Es fiel mir schwer, mich mit dem Langstock wirklich als stark sehbeeinträchtigte junge Frau zu outen. Ich mag es, selbstständig und unabhängig zu sein. All dies ging natürlich mit dem Sehverlust auf eine gewisse Weise verloren, was mich trauern liess. Doch welchen Weg soll man gehen: Es gibt nur einen – das Leben anzupacken und so zu nehmen, wie es ist.

Meine Kinder sind jetzt im Kindergarten und in der Schule. Eine andere Zeit hat begonnen und gibt mir wieder mehr Freiheit, meinen Interessen nachzugehen. Nach wie vor bin ich sehr engagiert in Vereinen, pflege intensiv meine sozialen Kontakte und beginne langsam, mich auch für Themen und Bedürfnisse von Sehbehinderten und Blinden stark zu machen. Durch mein Handicap sind meine Kinder sehr selbstständig, einfühlsam und offen gegenüber allen Menschen. Sie unterstützen mich im Alltag. Sie lesen mir Dinge vor, führen und begleiten mich und helfen, wenn es nötig ist.

Meine Disziplin und mein Mut haben mich dorthin gebracht, wo ich jetzt bin. Es braucht Engagement und Mut, sich immer wieder trotz Beeinträchtigung in der Gesellschaft zu engagieren und integrieren – doch es lohnt sich!